

Lagebericht und Konzernlagebericht

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Berliner Volksbank eG wurde am 16. Januar 1946 in Berlin als eingetragene Genossenschaft gegründet und ist ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Ihr Geschäftssitz befindet sich in der Budapester Straße. Sie ist Mitglied in dem genossenschaftlichen Finanzverbund und mit einer Bilanzsumme von 9,9 Mrd. € eine der größten regionalen Genossenschaftsbanken in Deutschland.

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) angeschlossen.

Tochterunternehmen und ihre Tätigkeitsschwerpunkte

Für das Geschäftsjahr 2009 erfolgte erstmalig die Aufstellung eines Konzernabschlusses. In den Konzernabschluss sind 13 Tochterunternehmen einbezogen, deren Tätigkeitsschwerpunkte sich wie folgt darstellen:

Unternehmen	Tätigkeitsschwerpunkt im Jahr 2009
Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH	An- und Verkauf von Immobilien; Bewirtschaftung und Vermietung eines in 2005 erworbenen Objektes
Berliner Volksbank Beteiligungsgesellschaft mbH	Gesellschaft derzeit ohne aktive Geschäftstätigkeit
Berliner Volksbank Immobilien GmbH	Vermittlung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten (Verkauf und Vermietung); Vermittlung von Darlehen und Versicherungen
Genossenschaftshaus Wilmersdorf Grundstücksgesellschaft mbH	Bewirtschaftung und Vermietung ihres Miteigentumsanteiles an die Berliner Volksbank eG
GKB Beteiligungsgesellschaft mbH	Holdinggesellschaft; Verwaltung ihrer Beteiligungen
GKB Geschäftshaus GmbH	Komplementärin der GKB Geschäftshaus GmbH & Co. Kurfürstenstraße 88/91 KG
GKB Geschäftshaus GmbH & Co. Kurfürstenstraße 88/91 KG	Bewirtschaftung und Vermietung ihres errichteten Verwaltungsgebäudes an die Berliner Volksbank eG
Grund + Renten Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Budapester Straße KG	Bewirtschaftung und Vermietung ihres Wohn- und Geschäftsgebäudes; die Gewerbeeinheiten werden ausschließlich von der Berliner Volksbank eG genutzt
Grundstücksgesellschaft Kurfürstenstraße 88/91 mbH	Kommanditistin der GKB Geschäftshaus GmbH & Co. Kurfürstenstraße 88/91 KG
Immobilien-Gesellschaft „Eberswalder Volksbank“ mbH	Erwerb und Veräußerung vermieteter Eigentumswohnungen aus Zwangsversteigerungen
KLG Köpenicker Liegenschaftsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Durchführung der technischen Risikoanalyse und des Risikomanagements für die Berliner Volksbank eG im Zuge der Vorbereitung und Realisierung von Immobilienprojekten für Bankkunden und Dritte; Durchführung von Beleihungswertermittlungen für Neu- und Bestandsimmobilien; Durchführung der baubegleitenden Qualitätsüberwachung für Bauherren von Häusern
VR FinanzDienstleistung GmbH	Erbringung von Unterstützungsleistungen für das Bankgeschäft und Finanzdienstleistungen von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
Zweite Grund + Renten Grunderwerbsgesellschaft mbH	Komplementärin der Grund + Renten Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Budapester Straße KG

Organisatorische und rechtliche Struktur des Konzerns und seiner Gesellschaften

Die Tochtergesellschaften des Konzerns sind finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in die Konzernmutter Berliner Volksbank eG eingegliedert. Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind gleichzeitig Vorstände sowie Führungskräfte der Berliner Volksbank eG. Darüber hinaus ist bei der VR FinanzDienstleistung GmbH (VR FDL) und der Berliner Volksbank Immobilien GmbH jeweils ein hauptamtlicher Geschäftsführer bestellt. Ferner wurde durch den Minderheitsgesellschafter FIDUCIA IT AG ein Mitarbeiter in die Geschäftsführung der VR FDL entsandt.

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Berliner Volksbank eG geprägt.

2. Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Folgen der internationalen Finanzmarktkrise haben im Jahr 2009 zu einem Einbruch der Weltwirtschaftsleistung geführt. Die gleichermaßen stark betroffene konjunkturelle Situation im Euroraum stabilisierte sich zur Jahresmitte wieder. Dies hatte auch Einfluss auf die deutsche Wirtschaft, die im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft ist. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung war mit preisbereinigten -5% außergewöhnlich hoch. Im zweiten Halbjahr vollzog sich eine leichte Erholung der Wirtschaftsleistung auf niedrigem Niveau.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2009 lediglich um $0,4\%$. Eine ähnlich niedrige Jahresteuersatzrate wurde zuletzt vor zehn Jahren ermittelt. Im Juli 2009 erreichte die Inflationsrate mit $-0,5\%$ den niedrigsten Stand seit 1987. Vor diesem Hintergrund konnte der Finanzmarkt durch die EZB mit einer äußerst expansiven geldpolitischen Ausrichtung gestützt werden. Die Rezession und die starken Verwerfungen an den Finanzmärkten führten zu weiteren Senkungen des Leitzinses im Euroraum, der im Mai 2009 nach mehreren Schritten den Tiefststand mit 1% erreicht hatte.

In der Region Berlin-Brandenburg waren die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise weniger stark wahrzunehmen als an klassischen Industriestandorten des Bundesgebietes. Dem allgemeinen Rückgang der Wirtschaftsleistung konnte sich die Region aber nicht entziehen. Die Aufhellung des Wirtschaftsklimas wird auch in der Region Berlin-Brandenburg eher langsam verlaufen und ob ein nachhaltiger konjunktureller Aufschwung einsetzen wird, darüber herrscht angesichts fortbestehender gesamtwirtschaftlicher Risiken weiterhin Unsicherheit.

Die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise führen weiterhin zu Belastungen in den Geschäftsergebnissen. Dennoch beweisen die Zahlen zur Entwicklung der Kreditvergabe der Volks- und Raiffeisenbanken, dass sich die Genossenschaftsbanken nach aktuellen Hochrechnungen der Deutschen Bundesbank mit einer Ausweitung der Kreditvergaben an inländische Unternehmen vom Gesamtmarkt voraussichtlich abheben konnten.

3. Das Geschäftsgebiet und der Geschäftsumfang der Berliner Volksbank eG sowie des Konzerns

Die Berliner Volksbank eG zeichnet sich als Bank für Privat- und Firmenkunden aus und stützt sich bei ihren Aktivitäten ergänzend auf die Verbundunternehmen und Tochtergesellschaften, um wettbewerbsfähige Leistungen und Produkte zur Verfügung zu stellen. Sie richtet sich dabei nach den jeweiligen Bedürfnissen ihrer Kunden und passt ihre Geschäftspolitik an die geografischen, sozialen und vor allem wirtschaftlichen Gegebenheiten ihres Geschäftsgebietes an.

Durch die Auslagerung von Marktfolgetätigkeiten auf die VR FDL konnte eine Bündelung der Kräfte in der Produktion von Bankdienstleistungen erreicht werden. Die VR FDL erbringt Leistungen im Umfeld des Zahlungsverkehrs, der Kunde-/Kontoadministration, der Kreditsachbearbeitung sowie der Wertpapierabwicklung.

Die Vermittlung von Immobilien wird innerhalb des Konzerns von der Berliner Volksbank Immobilien GmbH wahrgenommen. Die KLG Köpenicker Liegenschafts GmbH vervollständigt das Leistungsangebot im Immobiliengeschäft mit baubegleitender Qualitätsüberwachung und der Erstellung von Verkehrswertgutachten.

Das Marktgebiet der Berliner Volksbank eG umfasst das gesamte Berliner Stadtgebiet und Teile Brandenburgs. Geografisch erstreckt sich das Geschäftsgebiet im Süden bis nach Treuenbrietzen und Halbe sowie im Norden von Kyritz, Wittstock, Fürstenberg über Joachimsthal bis nach Hohensaaten. Westlich und östlich reicht das Marktgebiet von Nauen bis nach Strausberg. Die Geschäftssitze der Tochtergesellschaften befinden sich in dem zuvor genannten Marktgebiet.

Die Berliner Volksbank eG ist mit einem eigenen Marktantritt in der Region und gemeinsam mit den Verbundpartnern präsent. Unterstützt durch die starken Marken der Verbundpartner, hebt sich die Berliner Volksbank eG von den Mitbewerbern sowohl in der Metropole Berlin als auch im Marktgebiet in Brandenburg ab.

Zweigniederlassungen

Zum 31. Dezember 2009 unterhielt die Bank gemäß der Bundesbankstatistik 137 Zweigstellen in Berlin und Brandenburg. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen gibt es in Berlin (Deutsche Kredit- und Handelsbank) und Potsdam (Volksbank Potsdam).

4. Die Entwicklung der Berliner Volksbank eG und des Konzerns

In einem unverändert schwierigen Marktumfeld ist die Berliner Volksbank eG durch hochwertige Beratung im Sinne eines ganzheitlichen Beratungsansatzes auf dem Weg zur Qualitätsbank. Hierzu wurden Filial- und Vertriebsstandards definiert sowie die betrieblichen Leistungspotenziale im Hinblick auf die Bedarfssituation der Mitglieder und Kunden weiterentwickelt. Die Berliner Volksbank eG konzentriert sich weiterhin auf die Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden. Damit sieht sich die Bank gut gerüstet, den in den vergangenen Jahren erreichten Marktanteil zu halten sowie optimal zu stärken und entstandene Potenziale aus der Geschäftsverbindung konsequent zu nutzen. Ziel ist es, den erreichten Marktanteil im Geschäft mit Firmenkunden von etwa 27 % und im Geschäft mit Privatkunden von etwa 12 % qualitativ in den nächsten Jahren auszubauen.

Mit Wirkung vom 4. Mai 2009 hat die VR FDL ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Zuge der Auslagerung im Sinne des § 25 a Abs. 2 KWG fand ein Betriebsübergang von 369 Mitarbeitern der Berliner Volksbank eG auf die VR FDL statt. Die im Vorjahr gegründete Berliner Volksbank Immobilien GmbH hat ihren Geschäftsbetrieb zum Beginn des Geschäftsjahres aufgenommen. In einem weiteren Schritt wurde mit Wirkung zum 30. Juni 2009 das hausinterne Immobilienvermittlungsgeschäft eingestellt. Seit dem 1. Juli 2009 wird dieses Geschäftsfeld ausschließlich von der 100 %igen Tochtergesellschaft verantwortet.

Bilanzentwicklung

Da der Konzernabschluss erstmalig zum 31. Dezember 2009 aufgestellt wurde, sind im Konzernlagebericht als Vergleichszahlen grundsätzlich die Zahlen der Konzernmutter Berliner Volksbank eG dargestellt. Wesentliche Abweichungen im Berichtsjahr zwischen dem Jahresabschluss der Bank und dem Konzernabschluss werden in den jeweiligen Berichtspassagen erläutert.

Die Bilanzsumme der Bank hat sich im Vorjahresvergleich um 273 Mio. € erhöht. Die Bilanzsumme des Konzerns ist im Vergleich zur Bilanzsumme der Berliner Volksbank eG nur unwesentlich höher.

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bilanzsumme	9.886	9.613	10.317

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	Mio. €
Bilanzsumme	9.891

Unter Einbeziehung der Bürgschaften betrug das Geschäftsvolumen der Bank zum Jahresende 10,0 Mrd. €.

Aktivgeschäft

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Forderungen an Kunden	5.535	5.288	5.202
Wertpapieranlagen	3.411	2.548	3.064
Forderungen an Banken	400	1.178	1.376

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	Mio. €
Forderungen an Kunden	5.505
Wertpapieranlagen	3.411
Forderungen an Banken	400

Die Forderungen an Kunden der Bank haben sich im Berichtsjahr um 247 Mio. € oder 4,7 % erhöht. Eine dominierende Rolle bei der Ausweitung der Kundenforderungen nehmen analog dem Vorjahr grundpfandrechtl. gesicherte Engagements ein. Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen haben sich planmäßig um weitere 17,5 Mio. € oder 11,1 % reduziert.

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Berliner Volksbank eG hat sich nennenswert von 2.548 Mio. € auf 3.411 Mio. € erhöht. Darin enthalten sind 600 Mio. € Wertpapiere des Bundes und der Länder, mit denen die Bank an den Refinanzierungsangeboten der Deutschen Bundesbank teilgenommen hat. Weiterhin wurde ein Spezialfonds in Höhe von 100 Mio. € zur Umsetzung einer überarbeiteten Anlagestrategie der Bank neu aufgelegt. Die bereits im vergangenen Jahr neu aufgelegten zwei Spezialfonds wurden um jeweils 30 Mio. € aufgestockt, um zu einer verbesserten Risikodiversifizierung innerhalb der Fonds zu gelangen.

Die Forderungen an Banken konnten durch Neuordnung der Bankenlinien zielgerichtet um weitere 778 Mio. € auf 400 Mio. € reduziert werden.

Die geringeren Kundenforderungen im Konzern resultieren aus der Konsolidierung der von der Bank an die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften gewährten Darlehen.

Passivgeschäft

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bankeneinlagen	1.153	1.483	1.247
Kundeneinlagen	7.755	6.953	7.498
Verbriefte Verbindlichkeiten	246	361	795

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	Mio. €
Bankeneinlagen	1.166
Kundeneinlagen	7.742
Verbriefte Verbindlichkeiten	246

Die Bankeneinlagen reduzierten sich auf Ebene der Berliner Volksbank eG im Vergleich zum Vorjahr um 330 Mio. € oder 22,3 %. Einer Verringerung aufgenommener Gelder bei Geschäftsbanken in Höhe von 824 Mio. € steht insbesondere eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus einem Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von 600 Mio. € gegenüber. Durch Darlehen von konsolidierten Tochtergesellschaften bei Drittinstituten sind die Bankeneinlagen im Konzern um 13 Mio. € höher als im Jahresabschluss der Bank.

Die Kundeneinlagen bei der Bank erhöhten sich um 802 Mio. € oder 11,5 %. Die täglich fälligen Kundengelder erhöhten sich hierbei um 1.541 Mio. €, während sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit um 672 Mio. € reduzierten. Insgesamt betrachtet reduzierte sich das Volumen der Spareinlagen um 68 Mio. €. Erkennbar wurde in der Niedrigzinsphase ein allgemeiner Trend im Kundenverhalten, eher Produkte mit kürzerer Laufzeit und variabler Verzinsung nachzufragen. Das Produkt GarantieSparen wurde mit einem Volumenzuwachs von 79 Mio. € verstärkt nachgefragt, während sich das Produkt FestZinsSparen um 162 Mio. € reduzierte. Im Konzern sind die Kundeneinlagen um die Guthaben auf Geschäftskonten der Tochtergesellschaften bei der Bank geringer.

Die Höhe der von der Bank ausgegebenen Schuldverschreibungen hat sich im Berichtsjahr um 115 Mio. € oder 31,9 % reduziert. Fälligkeiten im Nennwert von 205 Mio. € standen abgesetzte Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 122 Mio. € gegenüber.

Insgesamt ist die Bank aufgrund ihrer hohen Kundeneinlagen bei der Finanzmittelbeschaffung weitestgehend unabhängig von den Entwicklungen an den internationalen Kapitalmärkten.

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir brutto mehr als 40.000 neue Kunden gewinnen. Unter Berücksichtigung von Kundenabgängen hat sich die Anzahl unserer Kunden um ca. 2.700 erhöht. Die Anzahl der Girokonten stieg im Berichtsjahr erneut von 709 Tsd. Stück auf 724 Tsd. Stück.

Dienstleistungsgeschäft

Das Ergebnis der Bank im Dienstleistungsgeschäft konnte im Vorjahresvergleich um 8,8 Mio. € oder 10,5 % gesteigert werden.

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	T€	T€	T€
Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr	38.823	33.505	34.489
Ergebnis aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10.418	10.529	14.580
Vermittlungsergebnis	29.487	27.722	26.575
Sonstiges Provisionsergebnis	13.412	11.595	11.902
Provisionsergebnis gesamt	92.140	83.351	87.546

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	T€
Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr	38.819
Ergebnis aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10.418
Vermittlungsergebnis	30.434
Sonstiges Provisionsergebnis	13.412
Provisionsergebnis gesamt	93.083

Plangemäß konnten die Anzahl der Kundenkonten und das Zahlungsverkehrsgeschäft ausgebaut werden. Hierdurch verbesserte sich das Provisionsergebnis um 5,3 Mio. €.

Unabhängig von der Verfassung der Kapitalmärkte ist es uns gelungen, die Erträge im Wertpapiergeschäft auf einem nahezu konstanten Niveau im Vergleich zum Vorjahr zu halten.

Treiber für die Ergebnissteigerungen im Vermittlungsgeschäft auf Ebene der Bank im Vergleich zum Vorjahr waren insbesondere die positiven Vertriebsleistungen für die Produkte unserer Verbundpartner, der Union Investment, der Bausparkasse Schwäbisch Hall und der TeamBank (easyCredit). Im Vermittlungsergebnis des Konzerns sind im Wesentlichen 0,9 Mio. € Provisionen aus der Vermittlung von Immobilien durch die Berliner Volksbank Immobilien GmbH enthalten.

Investitionen

Die Investitionen des Geschäftsjahres betrafen erste Umsetzungsschritte des neuen Filialkonzeptes. Darüber hinaus fanden im Rahmen der regelmäßigen Aktualisierung der EDV-Hardware ein PC-Austausch sowie ein Austausch von Teilen der SB-Technik statt. Im Konzern wurden darüber hinaus keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.

Personal- und Sozialbereich

	Konzern Berliner Volksbank Berichtsjahr	Berliner Volksbank eG	
		Berichtsjahr	2008
Mitarbeiter	2.681	2.310	2.864
davon: weibliche Mitarbeiter	1.757	1.451	1.861
davon: männliche Mitarbeiter	924	859	1.003
davon: Teilzeitmitarbeiter	594	494	594
davon: Auszubildende/Studenten der Berufsakademie	162	162	174
Personalkapazität	2.416	2.078	2.579
davon: Auszubildende/Studenten der Berufsakademie	162	162	174

Zum Jahresende 2009 waren 2.310 Mitarbeiter in der Konzernmutter Berliner Volksbank eG beschäftigt, davon 162 Auszubildende bzw. Studenten der Berufsakademie. Im Konzern wurden 2.681 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiteranzahl der Bank reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr zum einen durch den Betriebsübergang der Mitarbeiter in die VR FDL im Mai 2009 (369 Mitarbeiter) und zum anderen durch das Ausscheiden von Mitarbeitern im Rahmen der bestehenden Sozialplanvereinbarung (253 Mitarbeiter).

Die Zahl der Auszubildenden bzw. Studenten der Berufsakademie wurde mit 162 weiterhin auf einem hohen Niveau gehalten. Die Berliner Volksbank eG wurde für das Geschäftsjahr 2009 mit einer Anerkennungsurkunde als „Bester Ausbildungsbetrieb Berlin eastside 2009“ ausgezeichnet. Seit vielen Jahren zählt das Engagement im Bereich Ausbildung zu den Besten der Stadt.

Wie schon in den Vorjahren wurde auch im Berichtsjahr die Fortbildung unserer Mitarbeiter durch ein umfangreiches internes und externes Seminarprogramm intensiv gefördert.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der VR FDL im Rahmen eines gemeinsamen Betriebes mit der Berliner Volksbank eG wurde im Mai 2009 vollzogen. Gesellschaftsrechtlich wurde durch Zustimmung des Kartellamtes im März 2009 die Veräußerung eines Teilgeschäftsanteiles in Höhe von 24,5 % an die FIDUCIA IT AG wirksam. Gleichzeitig wurde von beiden Gesellschaftern eine Kapitalerhöhung beschlossen und umgesetzt.

Zur Stärkung der Kapitalbasis der DZ BANK AG hat die Berliner Volksbank eG an mehreren Kapitalmaßnahmen teilgenommen. Zum einen wurden im Direktbestand und indirekt über Spezialfonds weitere Aktien aus der Kapitalerhöhung der DZ BANK AG gezeichnet. Zum anderen wurde die nachrangige Tier-1-Anleihe erworben. Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung der DZ BANK AG hat auch die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG (NGB) eine Kapitalerhöhung durchgeführt, an der sich die Berliner Volksbank eG ebenfalls beteiligte. Darüber hinaus hat die Bank über die Spezialfonds Aktien der NGB von Dritten zugekauft. Insgesamt summieren sich die Investitionen des Berichtsjahres im Umfeld der DZ BANK AG auf 30,0 Mio. €.

An der Kapitalerhöhung der R+V Versicherung AG hat die Berliner Volksbank eG im Rahmen eines sogenannten „Ausschüttungsrückholverfahrens“ teilgenommen.

B. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Trotz eines schwierigen Marktumfeldes konnte die Berliner Volksbank eG ein positives Geschäftsergebnis erzielen. Die Umsetzung von in Vorjahren eingeleiteten Umstrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen hat die Bank weiter vorangetrieben, wobei insbesondere die Aufnahme der Geschäftsaktivitäten der VR FDL und der Berliner Volksbank Immobilien GmbH zu nennen sind.

Wie in den Medien zu verfolgen war, hat sich die Anzahl von Betrugsfällen im Bereich der Bank- und Kreditkarten sowie durch Skimming an Geldausgabeautomaten weiter erhöht. Von dieser Entwicklung war die Berliner Volksbank eG im Branchenvergleich unterdurchschnittlich betroffen. Durch geeignete Gegenmaßnahmen und den Austausch betroffener SB-Geräte konnte die Sicherheit durch Investitionen in modernste Technik entscheidend erhöht werden. Materielle Schäden für die Kunden sind aufgrund des bestehenden Versicherungsschutzes nicht entstanden.

Für mögliche Schadensersatzleistungen, die aus den geschäftlichen Aktivitäten der Bank sowie ihrer Tochtergesellschaften aus Vorjahren resultieren, wurde durch Bildung von Rückstellungen in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

1. Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenkapitalausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG haben sich in den letzten drei Jahren wie folgt entwickelt:

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	T€	T€	T€
Bilanzielles Eigenkapital ¹	524.414	526.335	530.757
Anrechenbare Eigenmittel	673.852	674.271	609.638
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	10,8 %	10,9 %	9,0 %
Kernkapitalquote gemäß SolvV	7,9 %	8,0 %	7,4 %

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr	2008	2007
	T€	T€	T€
Bilanzielles Eigenkapital ¹	524.887	–	–
Anrechenbare Eigenmittel aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe ²	665.398	665.243	600.422
Gesamtkennziffer gemäß SolvV aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe ²	10,5 %	10,7 %	8,8 %
Kernkapitalquote gemäß SolvV aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe ²	7,7 %	7,9 %	7,3 %

¹ Passivposten 12 (Eigenkapital)

² Die aufsichtsrechtliche Abgrenzung erfolgt nach anderen Kriterien als die handelsrechtliche Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank entwickelte sich im Berichtsjahr leicht rückläufig. Der Reduzierung des gezeichneten Kapitals um 4,1 Mio. € steht eine Stärkung der Ergebnismittel durch Zuführung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 2,5 Mio. € gegenüber.

Das nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften ermittelte haftende Eigenkapital ist saldiert im Vorjahresvergleich nahezu unverändert geblieben. Einer leichten Ermäßigung im Kernkapital steht eine weitere Stärkung des Ergänzungskapitals durch Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB aus dem Vorjahr gegenüber. Fälligkeiten bei unseren nachrangigen Verbindlichkeiten wurden nicht durch Neuemissionen ersetzt.

Im bilanziellen Eigenkapital des Konzerns sind Anteile vom Minderheitsgesellschafter der VR FDL in Höhe von 0,2 Mio. € enthalten.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme der Bank beträgt 56 %.

Das Kreditvolumen (Kundenkredite und Bürgschaften) gliederte sich nach Kundengruppen wie folgt:

- Private Kunden 0,7 Mrd. €
- Zentrale Private Kunden 0,2 Mrd. €
- Firmenkunden 1,6 Mrd. €
- Zentrale Gewerbliche Kunden 3,0 Mrd. €

Auf Konzernebene wurde auf eine Segmentierung der Kundenforderungen verzichtet.

Entsprechend den in Berlin und Brandenburg spezifischen Wirtschaftsstrukturen entfallen unverändert wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf Immobilienkredite, insbesondere an Wohnungsunternehmen, weniger an Bauträger und sonstige Unternehmen des Grundstückswesens.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2009 mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen gegenüber. Darüber hinaus wurden die Vorsorgereserven nach § 340 f HGB 2009 erneut aufgestockt. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Zur Verbesserung der Risikostruktur im Kreditgeschäft wurden Maßnahmen zur Bereinigung im Bestandgeschäft ergriffen und Blankoanteile in Teilbereichen des Kundenkreditvolumens reduziert. Zur Optimierung der Größenklassen- und Branchenstruktur hat die Bank begonnen, das Konsortialkreditgeschäft im gewerblichen Immobilienbereich auszubauen. Im Vorfeld von Kreditentscheidungen wird grundsätzlich geprüft, zu welchen Konditionen sich der jeweilige Kredit am Markt platzieren lässt und ob die Einbindung eines Konsortialpartners zur Risikoreduzierung zweckmäßig erscheint.

0,4 Mrd. € des Kreditvolumens der Bank entfielen auf Sanierungs- und Abwicklungsengagements.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anlagevermögen	2.551	2.392	1.787
davon: Spezialfonds	2.540	2.392	1.787
davon: sonstige Wertpapiere	11	0	0
Liquiditätsreserve	860	154	1.274
davon: Spezialfonds	0	0	1.160
davon: sonstige Wertpapiere	860	154	114
Handelsbestand	0	2	3
davon: Spezialfonds	0	0	0
davon: sonstige Wertpapiere	0	2	3

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	Mio. €
Anlagevermögen	2.551
davon: Spezialfonds	2.540
davon: sonstige Wertpapiere	11
Liquiditätsreserve	860
davon: Spezialfonds	0
davon: sonstige Wertpapiere	860
Handelsbestand	0
davon: Spezialfonds	0
davon: sonstige Wertpapiere	0

Zur Umsetzung der beschlossenen Anlagestrategie wurde ein neuer Spezialfonds im Volumen von 100 Mio. € aufgelegt. Um Adressrisiken weitestgehend zu vermeiden, wird bei der Umsetzung von Allokationsentscheidungen innerhalb dieses Fonds bevorzugt in Produkte, die ganze Indizes abbilden, investiert.

Bei zwei bestehenden Spezialfonds wurde das Anlagevolumen zur verbesserten Risikodiversifikation um insgesamt 60 Mio. € erhöht.

Die Erhöhung des Bestandes der Liquiditätsreserve ist auf den Erwerb von 600 Mio. € festverzinslicher Wertpapiere des Bundes und der Länder zurückzuführen.

Die Spezialfonds, die bereits im Vorjahr im Bestand befindlich waren, wurden weiterhin nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aus dieser Bewertung ergibt sich für Buchwerte in Höhe von insgesamt 2.440 Mio. € ein niedriger beizulegender Wert von 2.322 Mio. €. Die Bewertung erfolgte auf Basis einer Durchschaumethode, um eine Beurteilung der einzelnen gehaltenen Vermögensgegenstände auf eine dauernde Wertminderung vorzunehmen. Bei dem überwiegenden Anteil der gehaltenen Vermögensgegenstände handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere von Schuldern mit guter bis sehr guter Bonität. Sofern bei diesen Wertpapieren keine Anhaltspunkte für eine dauernde Wertminderung vorlagen, wird weiterhin von einer Rückzahlung zum Nennwert bei Fälligkeit ausgegangen. Darüber hinaus wurden Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, sowie der neu aufgelegte Spezialfonds und weitere Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

In den Tochtergesellschaften des Konzerns wurden keine Wertpapieranlagen getätigt.

Sachanlagen

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Sachanlagen	114	121	131

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	Mio. €
Sachanlagen	175

Auf Ebene des Einzelabschlusses der Berliner Volksbank eG reduzierten sich die Sachanlagen von 121 Mio. € auf 114 Mio. €. Darin enthalten ist neben der planmäßigen Abschreibung der Verkauf des Objektes Feuerbachstraße.

Die im Konzernabschluss um 61 Mio. € höheren Sachanlagen resultieren aus der Kapitalkonsolidierung unter Anwendung der Buchwertmethode. Das höhere Volumen ergibt sich im Wesentlichen aus den nachfolgenden Grundstücken und Gebäuden konsolidierter Tochter- und Enkelgesellschaften:

- Die Boden- und Gebäudewerte für den Standort Budapester Straße 35 inklusive der Seitenflügel Budapester Straße 33/33 a und Kurfürstenstraße 88 in Höhe von insgesamt 42,4 Mio. €
- Wohnungs- und Teileigentumseinheiten in dem Einkaufszentrum „Helle Mitte“ in Berlin-Hellersdorf in Höhe von insgesamt 17,9 Mio. €

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Die Berliner Volksbank eG ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, der einen umfassenden Bestandsschutz für Banken gewährt und damit eine über die Einlagensicherung im privaten Bankgewerbe hinausgehende Sicherheit bietet.

Sanierungsbedingt besteht unverändert eine Besserungsscheinverpflichtung gegenüber dem Garantiefonds des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. in Höhe von 219 Mio. €.

Die Bürgschaften und Garantien der Sicherungseinrichtung für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft belaufen sich zum Stichtag auf 21,0 Mio. €. Eine Zahlung oder Verringerung durch sonstige Anrechnung auf den Besserungsschein erfolgte im Berichtsjahr nicht.

2. Finanz- und Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquiditätssteuerung der Bank im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Normen begrenzt und monatlich mit einem Liquiditätsrisikobericht überwacht. Die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung wurde im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Aufgrund der weitgehend vom Interbankengeschäft unabhängigen Refinanzierungsstruktur, welche aus der am Kundengeschäft ausgerichteten Geschäftsstruktur resultiert, stehen der Bank jederzeit genügend Liquiditätsreserven zur Verfügung. Um die Liquiditätsstruktur der Bank zu optimieren, hat die Bank die Mittelaufnahmen bei Geschäftsbanken gegen befristete Verbindlichkeiten bei der Deutschen Bundesbank getauscht. Zur Besicherung dieses Tausches wurden Wertpapiere des Bundes und der Länder in Höhe von 600 Mio. € im Pfanddepot der Deutschen Bundesbank belegt.

Im Falle von unerwarteten Zahlungsstromschwankungen ist die Berliner Volksbank eG durch Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund jederzeit in der Lage, durch ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten Liquiditätsengpässen entgegenzuwirken.

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, dass die Entwicklung des Finanzmittelfonds im Wesentlichen aus den Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit sowie der Investitionstätigkeit beeinflusst wird. Der Ausgangswert des Finanzmittelfonds in Höhe von 327 Mio. € umfasst den Kassenbestand und das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank gekürzt um enthaltene Zinsabgrenzungen. Zugänge an Finanzmitteln entstanden zum einen aus dem Verkauf von Anteilen der VR FDL an die FIDUCIA IT AG in Höhe von 123 T€ (24,5 %). Aufgrund der gleichzeitig durchgeführten Kapitalerhöhung der VR FDL erfolgte zum anderen eine Einzahlung in Höhe von ebenfalls 123 T€ durch den neuen Minderheitsgesellschafter, die FIDUCIA IT AG.

Im Bereich der außerbilanziellen Geschäfte nehmen Zinsswaps zur Globalabsicherung gegen Zinsänderungsrisiken eine dominante Rolle ein. Devisentermingeschäfte und Devisenswaps dienen nahezu ausschließlich der Global- bzw. Einzelabsicherung von Fremdwährungsbeständen gegen Wechselkursrisiken. In geringerem Umfang werden auch Mikrohedgerbeziehungen zur Einzelabsicherung von Kundengeschäften gebildet. Geschlossene Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps) wurden als Dienstleistung für die Kunden angeboten und nahezu vollständig durch Gegengeschäfte gesichert. Börsliche Derivate (Zinsfutures) wurden über die Eurex zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken für im Bestand befindliche eigene Inhaberschuldverschreibungen geschlossen. Kreditrisiken im Forderungsbestand sind in geringem Umfang mit nur einem Kreditderivat (Credit Default Swap) abgesichert.

3. Ertragslage

Berliner Volksbank eG	Berichtsjahr	2008	2007
	T€	T€	T€
Zinsüberschuss	215.072	213.926	232.587
Provisionsüberschuss	92.140	83.351	87.546
Rohüberschuss	307.212	297.277	320.133
Personalaufwand	- 150.739	- 153.388	- 144.674
Sachaufwand	- 99.096	- 87.871	- 94.285
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 11.742	- 14.261	- 15.046
Summe Verwaltungsaufwand	- 261.577	- 255.520	- 254.005
Operatives Ergebnis	45.635	41.757	66.128
Handelsergebnis	43	46	528
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2.884	9.269	9.956
Betriebsergebnis vor Bewertung	48.562	51.072	76.612
Bewertungsergebnis	- 38.237	6.525	- 42.466
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.325	57.597	34.146
Außerordentliches Ergebnis	0	- 45.275	- 17.740
Steuern	1.891	326	- 1.925
Jahresüberschuss	12.216	12.648	14.481

Konzern Berliner Volksbank	Berichtsjahr
	T€
Zinsüberschuss	211.688
Provisionsüberschuss	93.083
Rohüberschuss	304.771
Personalaufwand	- 163.160
Sachaufwand	- 82.235
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 13.542
Summe Verwaltungsaufwand	- 258.937
Operatives Ergebnis	45.833
Handelsergebnis	43
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3.208
Betriebsergebnis vor Bewertung	49.084
Bewertungsergebnis	- 38.225
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.859
Außerordentliches Ergebnis	0
Steuern	1.444
Jahresüberschuss	12.303

Das **operative Ergebnis** der Bank verbesserte sich um 3,9 Mio. € oder 9,3 %. Der wesentliche Erfolgsfaktor liegt in der Steigerung des Rohüberschusses um 9,9 Mio. €, der hauptsächlich von dem um 8,8 Mio. € verbesserten Provisionsergebnis getragen wurde. Abweichungen im operativen Ergebnis des Konzerns sind von untergeordneter Bedeutung.

Der **Zinsüberschuss** inkl. der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Investmentfonds, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie der Erträge aus Gewinnabführungsverträgen erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,1 Mio. € oder 0,5 %. Auf eine vollständige Ausschüttung der aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge aus den Spezialfonds wurde zugunsten der Stärkung der Fondsreserven verzichtet. Durch die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ist das Zinsergebnis des Konzerns um 3,4 Mio. € oder 1,6 % geringer. Dies ist im Wesentlichen auf die Konsolidierung der Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen, Ausschüttungen sowie Darlehenszinsen von Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Zinsspanne der Berliner Volksbank eG hat sich im Berichtsjahr bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme von 2,16 % leicht auf 2,14 % reduziert. Dem allgemein gesunkenen Zinsniveau hat die Bank durch Anpassung der Konditionen Rechnung getragen.

Das Zinsergebnis der wesentlichen Kundengruppen der Bank betrug:

– Private Kunden	80,7 Mio. €
– Zentrale Private Kunden	5,5 Mio. €
– Firmenkunden	71,3 Mio. €
– Zentrale Gewerbliche Kunden	48,7 Mio. €

Der **Provisionsüberschuss** der Bank konnte im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 Mio. € oder 10,5 % gesteigert werden. Die Erfolgsfaktoren des Geschäftsjahres sind zum größten Teil die Provisionen aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft sowie aus der Vermittlung des Produktes easyCredit. Darüber hinaus entwickelten sich die Absatzzahlen für die Verbundprodukte der Union Investment und der Bausparkasse Schwäbisch Hall positiv. Der Provisionsüberschuss des Konzerns ist um 0,9 Mio. € oder 1 % höher, was nahezu vollständig auf die Immobilienvermittlungsprovision der Berliner Volksbank Immobilien GmbH zurückzuführen ist.

Die Provisionsspanne der Bank erhöhte sich im Berichtsjahr bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme von 0,84 % auf 0,92 %.

Vom Provisionsergebnis entfielen auf die wesentlichen Kundengruppen der Bank:

– Private Kunden	52,5 Mio. €
– Zentrale Private Kunden	2,5 Mio. €
– Firmenkunden	22,7 Mio. €
– Zentrale Gewerbliche Kunden	4,9 Mio. €

Der **Rohüberschuss** der Bank erhöhte sich um 9,9 Mio. € oder 3,3 %. Durch die Aufwands- und Ertragskonsolidierung reduziert sich der Rohüberschuss im Konzern um 2,4 Mio. € oder 0,8 %.

Die Personal- und Sachaufwendungen der Berliner Volksbank eG sind mit den Werten der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar, weil wesentliche Geschäftsaktivitäten der Bank auf die VR FDL übertragen wurden.

Die **Verwaltungsaufwendungen der Bank inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen** stiegen im Berichtsjahr um 6,1 Mio. € oder 2,4 %. Der Verwaltungsaufwand des Konzerns unterschreitet den der Bank um 2,6 Mio. € oder 1 %.

Die erhöhten **Sachaufwendungen** bei der Bank resultieren hauptsächlich aus der Leistungsbeziehung mit der VR FDL im Volumen von 15,9 Mio. €. Im Konzern ergibt sich unter Berücksichtigung von Konsolidierungen ein um 16,9 Mio. € geringerer Sachaufwand. Ein Vergleich des Konzerns mit dem Vorjahr der Bank ergibt eine Reduktion des Sachaufwandes in Höhe von 5,6 Mio. € und ist Ergebnis unserer im Vorjahr initiierten Maßnahmen zur Kostensenkung.

Der **Personalaufwand** der Bank reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 2,6 Mio. €. Im Konzern ergibt sich unter Berücksichtigung von Konsolidierungen ein um 12,4 Mio. € höherer Personalaufwand. Ein Vergleich des Konzerns mit dem Vorjahr der Bank ergibt eine Erhöhung um 9,8 Mio. €. Darin enthalten ist eine Zuführung in das Kassenvermögen unserer Unterstützungskasse für mittelbare Pensionsverpflichtungen in Höhe von 5,5 Mio. €.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** und immaterielle Anlagen reduzierten sich in der Bank durch die vollständige Abschreibung mehrerer Wirtschaftsgüter nach Ablauf der jeweiligen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer um 2,5 Mio. €. Die Abschreibung auf Konzernebene ist aufgrund der im Rahmen der Kapitalkonsolidierung aktivierten Gebäude der Tochterunternehmen um 1,8 Mio. € höher.

Das **Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** (Handelsergebnis) ist mit 0,04 Mio. € für die Ertragslage der Bank von untergeordneter Bedeutung. Auf Ebene der Tochtergesellschaften wurden keine Handelsgeschäfte getätigt.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verringerte sich im Berichtsjahr von 9,3 Mio. € um 6,4 Mio. € auf 2,9 Mio. €, das entspricht –68,9 %. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen für die Zuführung zur Rückstellung für Schadensersatzleistungen aus Prozessrisiken und Mietverpflichtungen. Im Konzern ergeben sich mehrere gegenläufige Effekte, die sich weitestgehend kompensieren. Darin enthalten sind die abgerechneten Leistungen der Bank für die VR FDL. Ergebnisverbessernd im Konzern wirken sich insbesondere die Erträge aus der Immobilienbewirtschaftung mehrerer Tochtergesellschaften aus. Saldiert betrachtet überschreitet das sonstige betriebliche Ergebnis des Konzerns das der Bank um 0,3 Mio. €.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** liegt um 2,5 Mio. € oder 4,9 % unter dem Vorjahresergebnis. Die Abweichungen im Konzern sind von untergeordneter Bedeutung.

Das **Bewertungsergebnis**, das sich aus der Netto-Risikovorsorge (GuV Pos. 13/14) und dem Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen (GuV Pos. 15/16) zusammensetzt, beläuft sich auf –38,2 Mio. €. Die notwendige **Netto-Risikovorsorge** im Kundenkreditgeschäft betrug im Berichtsjahr –10,5 Mio. €. Zudem beinhaltet dieses Bewertungsergebnis notwendige Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus konnte zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit eine Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB vorgenommen werden. Die Abweichungen im Konzern sind von untergeordneter Bedeutung.

Das **Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen** betrug im Berichtsjahr –12,9 Mio. €. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf Abschreibungen auf Spezialfonds zurückzuführen, die auf Basis einer Durchschaumethode auf die enthaltenen Vermögensgegenstände ermittelt wurden. Wengleich bei der überwiegenden Mehrzahl der verzinslichen Wertpapiere keine Anhaltspunkte für eine dauernde Wertminderung vorlagen, wurden bei Einzeltiteln anhand von im Voraus festgelegten Kriterien dauernde Wertminderungen unterstellt und Vorsorge durch Abschreibungen auf einige Spezialfonds getroffen. Weiterhin ist in dem Betrag das Bewertungsergebnis für die Beteiligungen in Höhe von saldiert –1,0 Mio. € enthalten.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank beträgt im Geschäftsjahr 10,3 Mio. €. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis einmalige Sondereffekte aus der Neuordnung unserer Verbundbeteiligungen enthielt. Die Abweichungen im Konzern sind von untergeordneter Bedeutung.

Der **Jahresüberschuss** der Berliner Volksbank eG ermäßigt sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. € oder 3,4 %. Der Jahresüberschuss des Konzerns beläuft sich auf 12,3 Mio. €. Der den Jahresüberschuss der Bank übersteigende Anteil in Höhe von 0,1 Mio. € wurde in die Ergebnisrücklagen des Konzerns eingestellt.

Ein **außerordentliches Ergebnis** ist im Berichtsjahr nicht auszuweisen.

Der Jahresüberschuss der Bank in Höhe von 12,2 Mio. € soll dazu verwendet werden, eine Dividende für unsere Mitglieder in Höhe von 4,0 % auszuschütten und Zuführungen zu den Ergebnisrücklagen gemäß Satzung vorzunehmen.

4. Gesamtaussage

Die Entwicklung der Bank und des Konzerns war 2009 durch eine weitere Fokussierung der vertrieblichen Ausrichtung als Qualitätsbank im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden sowie einer Verringerung der Fertigungstiefe in den Geschäftsprozessen der Bank durch Neuordnung großer Teile der Marktfolgeaktivitäten in unserem Tochterunternehmen VR FDL geprägt. Durch diese Maßnahmen konnte eine Steigerung des Zins- und Provisionsergebnisses der Bank erzielt werden. Auf der Kostenseite sind bereits 2008 eingeleitete Maßnahmen im Jahr 2009 wirksam geworden. Dadurch gewonnene Spielräume hat die Bank genutzt, um die Deckungsmasse unserer Unterstützungskasse durch eine Zuführung zum Kassenvermögen aus dem laufenden Geschäftsergebnis der Bank weiter zu stärken. Daraus ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein leicht erhöhter Verwaltungsaufwand.

Die Risikostruktur des Kundenkreditportfolios konnte im Berichtsjahr abermals aktiv verbessert werden, sodass hier Netto-Risikovorsorge unterhalb der Erwartungen gebildet wurde und der Aufbau von Vorsorgereserven möglich war.

Die Eigenanlagen der Bank haben sich infolge der allgemeinen Verbesserung der Finanzmärkte erheblich im Wert erholt. Die Strategie, Wertpapierforderungen grundsätzlich bis zu ihrer Fälligkeit zu halten, hat sich 2009 als richtig bestätigt. Soweit erkennbar, wurde latenten Risiken durch Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Verbleibende, aus Sicht der Bank vorübergehende Wertminderungen, wirken sich in reduziertem Umfang weiterhin negativ auf die Risikotragfähigkeit der Bank aus. Dennoch war die notwendige Risikotragfähigkeit stets gegeben. Die Instrumente, Systeme und Prozesse der Risikosteuerung und Risikoüberwachung wurden im Berichtsjahr abermals weiter ausgebaut.

C. Vorschlag für die Gewinnverwendung

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Vertreterversammlung vor, den Bilanzgewinn der Bank wie folgt zu verwenden:

1. Zuweisung an die gesetzliche Rücklage zur Erhöhung auf 149.667.083,21 €	1.230.000,00 €
2. Zuweisung an die anderen Ergebnisrücklagen zur Erhöhung auf 116.113.447,97 €	1.230.000,00 €
3. Ausschüttung einer Dividende von 4 % auf die gewinnberechtigten Geschäftsguthaben	9.741.041,29 €
4. Vortrag auf neue Rechnung	98.958,71 €
Bilanzgewinn	12.300.000,00 €

D. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

E. Risikobericht

1. Strategien

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere vom Gesamtvorstand festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie sowie Kapitalstrategie. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der Geschäftsstrategie beschrieben. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert.

Jeder Bestandteil des Konzerns ist aufgefordert sicherzustellen, dass alle Risiken transparent gemacht werden. Das Risikomanagement unserer Bank wird regelmäßig auf Basis der aktuellen betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich eines Weiterentwicklungsbedarfs überprüft.

2. Risikomanagement

Ziel des Risikomanagements

Aufgabe des Risikomanagements ist nicht die vollständige Risikovermeidung, denn unser Geschäftsmodell sieht als Kernkompetenz eben die Übernahme von Risiken vor. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand.

Die Rahmenbedingungen für das operative Risikocontrolling sind im Risikohandbuch dokumentiert.

Risikotragfähigkeit

Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf der Basis der Risikotragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Gesamtbankstrategie. Das Risikotragfähigkeitskonzept sowie das daraus resultierende Limitsystem sind darauf ausgerichtet, die Fortsetzung der operativen Geschäftstätigkeit uneingeschränkt sicherzustellen. Diese Absicherungszielsetzung stellt die Ansprüche der Eigentümer bzw. Eigenkapitalgeber, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter in den Vordergrund, die ein natürliches Interesse am Fortbestand des Unternehmens haben. Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Unternehmensexistenz ist gegeben, wenn potenzielle Verluste ohne unternehmensgefährdende Auswirkungen getragen werden können.

Die Risikotragfähigkeit, die periodisch berechnet wird, ist demnach gegeben, wenn alle wesentlichen Risiken durch sogenanntes Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial definiert sich als das insgesamt zur Verfügung stehende Kapital, das zur Abdeckung von Risiken eingesetzt werden kann. Damit im Verlustfall dieses Kapital nicht komplett aufgezehrt wird, legt der Vorstand den Anteil

des Vermögens im Sinne eines Gesamtbank-Risikolimits fest, der auch bei Eintritt definierter Risikoszenarien (Normalfall, Stressfall) nicht überschritten werden darf. Dieser Anteil – die Risikodeckungsmasse – stellt das maximale Risikokapital dar, das tatsächlich zur Risikoabsorption eingesetzt werden kann.

Um die Angemessenheit des aus der ermittelten Risikodeckungsmasse und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikolimits auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe der Risikodeckungsmasse, das Gesamtbank-Risikolimit sowie dessen Auslastung durch die quantifizierten Risiken monatlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Kontrolle der Angemessenheit der Methoden zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Rahmen des jährlichen Überprüfungsprozesses des Risikohandbuchs.

Das risikoartenübergreifende Gesamtbank-Risikolimit betrug zum Stichtag 322 Mio. €. Aufgrund der noch anhaltenden Auswirkungen der extremen Marktsituation griff die Bank dabei partiell auf einen Teil der für den Stressfall reservierten Risikodeckungsmasse zurück. Unter Berücksichtigung dieser Risikodeckungsmasse war die Risikotragfähigkeit stets gegeben. Auf Konzernebene gab es im Berichtsjahr jederzeit einen ausreichenden Freiraum in der Auslastung der Risikodeckungsmasse, sowohl hinsichtlich der quantifizierten Risiken als auch der gesetzten Limite.

Risikomanagementprozess

Risikoerkennung

Auf Konzernebene wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, den Bestand der Bank gefährden können. Als wesentliche Risiken sind folgende identifiziert worden: Adressrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken sowie Operationelle Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Das auf Basis der Risikotragfähigkeit ermittelte Gesamtbank-Risikolimit verteilen wir auf das Adressrisiko, das Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) sowie das Operationelle Risiko. Eine Anrechnung des Liquiditätsrisikos auf das Gesamtbank-Risikolimit erfolgt nicht, da zum einen die Vorhaltung ausreichender Liquidität als strenge Nebenbedingung unmittelbar und kapitalunabhängig überwacht wird und zum anderen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund gewährleistet ist. Daneben war die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl jederzeit gegeben. Darüber hinaus werden das Vertriebs- und Kostenrisiko mindestens monatlich überwacht. Die nicht wesentlichen Risiken aus Beteiligungen fließen über Abschreibungen in die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ein. Freiraum in der Auslastung der Risikodeckungsmasse dient zudem als Puffer für nicht wesentliche Risiken auf Konzernebene (z. B. Vertriebsrisiko).

Risikomessung und -bewertung

Die Ermittlung des Adressrisikos basiert auf regelmäßigen Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen durch Anwendung von Ratingverfahren. Diese Verfahren sind auf die VR-Masterskala kalibriert und beruhen nahezu vollständig auf statistisch-mathematischen Verfahren. Die Bank hat die Umsetzung einer gesamthaften und konsistenten Ratinglandschaft abgeschlossen. Dabei haben wir weitestgehend Verbund-Standards umgesetzt, von der Ratingsegmentierung über den Einsatz der VR-Ratingverfahren bis hin zum 90-Tage-Zahlungsverzugs-Automatismus (Ausfallfassung).

Der erwartete Verlust wird bei Forderungen, die nicht notleidend sind, in Form von Risikoprämien im Rahmen der Vorkalkulation bzw. Bepreisung sowie in der Nachkalkulation als Kostenkomponente berücksichtigt. Für diese Forderungen haben wir Pauschalwertberichtigungen in der Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Für notleidende Forderungen, d. h. bei denen wir erwarten, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitalsdienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann, werden von uns Einzelwertberichtigungen (einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen) bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Der unerwartete Verlust, der das Adressrisiko darstellt, wird als Credit Value at Risk (CVaR) mittels eines internen Kreditportfoliomodells bemessen und in der Risikotragfähigkeitsermittlung berücksichtigt. Die Bank geht mit dem eigenentwickelten Kreditportfoliomodell über den Standard von VR Control hinaus und trägt damit den spezifischen Anforderungen der Geschäftsstruktur und dem Geschäftsmodell Rechnung. Analog wird das Marktpreisrisiko ebenfalls als Value at Risk (VaR) mittels der Steuerungssoftware VR Control bemessen und in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Für die interne Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit haben wir einen Value-at-Risk-Ansatz für Operationelle Risiken (OpVaR) implementiert, der auf Basis der Ergebnisse jährlicher Risikoworkshops ermittelt wird. Die Bank greift hierzu ebenfalls auf die Steuerungssoftware VR Control zurück. Die Risikoaggregation der identifizierten und quantifizierten Risiken erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen additiv.

Die laufenden Analysen, die potenzielle Verluste unter normalen Marktbedingungen bestimmen, werden zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstesting). Stresstests werden derzeit für das Adress- und das Marktpreisrisiko sowie die Risikodeckungsmasse, jedoch nicht für das Operationelle Risiko durchgeführt. Im Hinblick auf die am 14. August 2009 neue veröffentlichte Fassung der MaRisk ist vorgesehen, das risikoartenübergreifende Stresstesting einer Überprüfung hinsichtlich eines Weiterentwicklungsbedarfs zu unterziehen.

Risikoreporting und -kontrolle

Das regelmäßige und zeitnahe Risikoreporting der Berliner Volksbank eG umfasst die wesentlichen Risiken und erfolgt im Rahmen eines umfassenden, standardisierten Berichtswesens. Die Berichterstattung der Risikotragfähigkeitsberechnung inklusive der Limitüberwachung erfolgt monatlich auf Basis des Risikoberichts, der über den Risikoausschuss direkt an den Vorstand berichtet wird. Der Bericht fasst dabei Ergebnisse der risikoartenbezogenen Einzelberichte (Adressrisikoreport, Marktpreisrisikobericht sowie Liquiditätsrisikoreport) zusammen und stellt unter Einbeziehung des Operationellen Risikos die in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogenen Risiken und Limite der Risikodeckungsmasse gegenüber.

Die Limitauslastungen im Adressrisiko und Operationellen Risiko werden monatlich, die Limitauslastung im Marktpreisrisiko wird täglich berichtet. Über den regelmäßigen Risikobericht hinaus werden Limitüberschreitungen im Rahmen eines standardisierten Ad-hoc-Berichtswesens erfasst und an einen festgelegten Adressatenkreis reportet.

Des Weiteren wird im Rahmen der laufenden Überwachung die Einhaltung der regulatorischen Kapitalquoten sichergestellt.

Die als wesentlich eingestuften Risiken werden abgeleitet aus dem Gesamtbank-Risikolimit einzeln sowie tiefer gehend im Rahmen einer Limitsystematik begrenzt.

Das Reporting bildet die Basis für detaillierte Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche)

als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Identifizierte Abweichungen werden an den Risikoausschuss berichtet. Der Risikoausschuss erarbeitet und diskutiert Handlungsvorschläge. Die Analyseergebnisse sowie die Handlungsvorschläge werden dem Vorstand präsentiert und dieser verabschiedet die Handlungsvorgaben und leitet entsprechende Maßnahmen ein.

Die im Konzern eingesetzten Risikokontrollverfahren haben sich in allen Marktsituationen des Berichtsjahres bewährt. Risiken werden zeitnah erkannt, berichtet und von den Entscheidungsträgern gesteuert.

Die Bank aktualisiert und verfeinert die Qualität ihrer Risikoüberwachung permanent, um den Entscheidungsprozess zu beschleunigen und die Qualität der verfügbaren Informationen zur Erkennung und Bewertung potenzieller Risiken zu verbessern. Die interne Revision überwacht die Methoden, Systeme und Prozesse im Risikomanagement im Rahmen ihrer laufenden Prüfungshandlungen.

3. Risikokategorien im Detail

Auf Konzernebene unterscheiden wir folgende Risikokategorien:

	Definition	Unterrisikoarten
Adressrisiko	Das Adressrisiko ist die Gefahr von Vermögensminderungen aufgrund eines nicht betrags- oder fristgerechten Nachkommens der wirtschaftlichen Verpflichtungen eines Geschäftspartners (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent).	<ul style="list-style-type: none"> – Ausfall- und Bonitätsrisiko – Länderrisiko – Emittentenrisiko – Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko, Erfüllungsrisiko) – Credit-Spread-Risiko
Marktpreisrisiko	Das Marktpreisrisiko ist die Gefahr von Vermögensminderungen aufgrund einer Veränderung der preisbildenden Parameter von Finanzinstrumenten.	<ul style="list-style-type: none"> – Aktienkursrisiko – Währungsrisiko – Volatilitätsrisiko – Zinsänderungsrisiko
Operationelles Risiko	Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten.	– inkl. Rechtsrisiko und Modellrisiko
Liquiditätsrisiko	Das Liquiditätsrisiko von Banken resultiert aus deren gesamtwirtschaftlicher Funktion der Fristen- und Losgrößentransformation. Es besteht darin, dass Geldmittel mit einer kürzeren Kapitalbindungsfrist aufgenommen als sie angelegt werden.	
Vertriebsrisiko	Das Vertriebsrisiko einer Bank besteht darin, dass die Vertriebsleistungen (Mengen, Volumina, Margen und Laufzeiten) negativ von den Zielgrößen gemäß Jahres- bzw. Mittelfristplanung abweichen, welche Grundlage für die Bemessung der geplanten Risikotragfähigkeit der Bank sind.	<ul style="list-style-type: none"> – Neugeschäftsrisiken – Bestandsgeschäfts- bzw. Kundenverhaltensrisiken
Beteiligungsrisiko	Unter Beteiligungsrisiken versteht die Bank die Gefahr eines Wertverlustes aufgrund von Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven oder Verlustübernahmeverpflichtungen bei bestehenden Beteiligungen an anderen Unternehmen.	

Adressrisiko

Mit den Privatkunden, Gewerbekunden und Freiberuflern erhält der überwiegende Teil unserer Kunden monatlich aktualisierte Ratingnoten auf Basis einer Verhaltensbewertung, sodass neben der Risikoorientierung Bonitätsverbesserungen im Sinne von Vertriebschancen gleichermaßen Berücksichtigung finden. Unter Berücksichtigung engagementspezifischer Besicherungen wird das unter Risikoaspekten relevante Blankovolumen berechnet. Ratingnoten und Blankovolumina fließen sowohl in alle wesentlichen Kreditprozesse – von der Kreditvergabe und -bepreisung bis zur Kreditüberwachung – als auch in die Risikomessung (CVaR) und die Steuerungsprozesse ein.

Die Bank verwendet zur Berechnung des CVaR ein internes Modell für die betriebswirtschaftliche Adressrisikomessung. Die Modellierung erfolgt teilportfoliospezifisch, die Risikoaggregation erfolgt unter Berücksichtigung von Korrelationen mittels stochastischer Verfahren. Der CVaR umfasst dabei Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sowie Eigenhandelspositionen und wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % kalkuliert. Für Eigenhandelspositionen berücksichtigen wir unter dieser Risikoart Spreadrisiken (Haltedauer 60 Tage) aus simulierten Ratingmigrationen sowie ratingunabhängige Spreadvolatilitäten. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Gesamtkreditlimit gegenübergestellt. Das Gesamtkreditlimit für Adressrisiken betrug zum Stichtag 31. Dezember 2009 255 Mio. € und wurde eingehalten.

Darüber hinaus ist eine feingliedrige Limitsystematik bezogen auf Blanko- und Obligovolumina (Einzelnamenlimite), Länder, Kontrahenten/Emittenten und Branchen mit hoher Risikokonzentration implementiert. Im Neugeschäft wurde eine Reduzierung der Einzelnamenlimite sowie eine zusätzliche Kreditobergrenze für Kreditnehmereinheiten eingeführt.

Marktpreisrisiko

Die Berliner Volksbank eG geht Marktpreisrisiken in Form von Zins-, Währungs- und Aktienrisiken sowie sonstiger Preisrisiken ein. Der Value at Risk wird im Rahmen einer historischen Simulation (bei zusätzlich gespiegelten Barwertveränderungen) mit einer Haltedauer von zehn Tagen auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % kalkuliert. Das Gesamtkreditlimit für Marktpreisrisiken betrug zum Stichtag 31. Dezember 2009 40 Mio. € und wurde eingehalten.

Das Zinsänderungsrisiko aus Kundengeschäften wird im Rahmen unserer Banksteuerung nahezu vollständig eliminiert. Selbst die aktuellen Marktverwerfungen führen daher zu keinem nennenswerten Anstieg des Zinsänderungsrisikos. Hierzu wird ein aggregierter Zahlungsstrom monatlich unter Einsatz von Sicherungsgeschäften, z. B. Zinsswaps, ausgesteuert. Zinsänderungsrisiken der Bank entstehen positionsabhängig aus Eigengeschäften. Bei Bedarf werden entsprechende Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Risikos getätigt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Gesamtkreditlimit gegenübergestellt.

Marktpreisrisiken, die über die bei der Bank bereits berücksichtigten hinausgehen, bestehen auf Konzernebene nicht.

Operationelles Risiko

Wir definieren das Operationelle Risiko als direkte oder indirekte Verluste infolge unzulänglicher oder ausfallender interner Verfahren, Mitarbeiter und Systeme oder infolge bankexterner Ereignisse.

Die Eigenmittelanforderungen für das Operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatoransatz gemäß § 270 SolvV ermittelt. Die für die interne Risikomessung und -steuerung verwendete VaR-Modellierung folgt einem versicherungsmathematischen Ansatz.

Auf Basis des konzernweit gültigen Rahmenwerks wird das Operationelle Risiko in jährlichen Risikoworkshops identifiziert, bewertet sowie laufend gesteuert. Zudem werden Maßnahmen und auch Prioritäten zur Risikominderung definiert.

Auftretende Schadensfälle werden in einer Schadensdatenbank erfasst.

Die Operationellen Risiken der Tochterunternehmen – insbesondere der in der VR FDL ausgelagerten Marktfolgetätigkeiten – sind bereits in den definierten Risikoszenarien berücksichtigt und werden im Zuge der regelmäßigen Risikoworkshops aktualisiert und neu bewertet. Den wesentlichen Teil der Operationellen Risiken der VR FDL stellen mögliche Ausfälle des IT-Betriebs dar. Durch die mit dem Rechenzentrum der FIDUCIA IT AG getroffenen IT-Service-Level-Vereinbarungen werden diese Risiken weitestgehend begrenzt. In diesen Vereinbarungen sind die jeweils vertretbaren Zeiträume definiert, in denen die IT-Betriebssysteme wieder in einen betriebsbereiten Zustand versetzt werden müssen.

Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung erstellen wir neben der regelmäßigen Überwachung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung monatlich eine Liquiditätsübersicht (Liquiditätsablaufbilanz) für einen Zeitraum von fünf Jahren über sämtliche liquiditätswirksamen Zahlungsströme. Die erwarteten Mittelzuflüsse werden den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt und unter Berücksichtigung eines Limits sowie der Kapazität der Liquiditätsbeschaffung der Bank (Funding-Potenzial) bewertet. Diese Liquiditätsablaufbilanz wird ergänzt durch angemessene Szenariobetrachtungen. Damit versetzen wir uns in die Lage, unseren Liquiditätsbedarf rechtzeitig zu erkennen und Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine Steuerung der Liquiditätskennzahl sowie der Liquiditätsablaufbilanz der Bank begrenzt. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Darüber hinaus werden alle wesentlichen Geschäftsvorfälle im Vorfeld ihrer Umsetzung auf ihre Auswirkungen hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Liquidität überprüft. Durch Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen jederzeit ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwarteten Zahlungsstromschwankungen entgegenzuwirken.

Durch den Kauf von EZB-fähigen Wertpapieren und anschließender Teilnahme an einem Tendergeschäft (LR-Tender) konnten die aufsichtsrechtlichen Zahlungsmittel im Geschäftsjahr gestärkt werden.

Das Liquiditätsmanagement erfolgt durch den Bereich Geld- und Kapitalmarkt. Dabei werden das gleiche System und die gleiche Methodik genutzt wie bei der internen Feststellung der Liquiditätsrisiken durch das Risikocontrolling.

Die Liquiditätsrisiken der Tochterunternehmen – insbesondere die der VR FDL – sind durch die derzeitige Ein-Mandanten-Struktur (Berliner Volksbank eG) geprägt. Durch die regelmäßige Überwachung der verfügbaren Mittel auf den Geschäftsgirokonten der VR FDL unter Berücksichtigung des verfügbaren Gesellschafterdarlehens ist eine jederzeit ausreichende Liquidität sichergestellt.

Vertriebsrisiko

Das Vertriebsrisiko wird durch den Einsatz geeigneter Controllinginstrumente begrenzt. Im monatlichen Turnus werden erfolgsquellen- und verursachungsgerechte Ertrags-, Kosten- und Risikodarstellungen auf Gesamtbank- und Geschäftsfeldebene nach modernen Verfahren betriebswirtschaftlicher Unternehmenssteuerung in einem umfassenden Berichtswesen dargestellt. Damit wird die Geschäftsleitung in die Lage versetzt, durch Einleitung geeigneter Maßnahmen umgehend auf negative Abweichungen reagieren zu können.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko im Sinne der MaRisk wird als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

Die Berliner Volksbank eG differenziert in ihrer Beteiligungsstrategie zwischen strategischen und projektbezogenen Beteiligungen. Die wesentliche Größe stellen hierbei die Beteiligungen im genossenschaftlichen Finanzverbund (strategische Beteiligungen) dar. Diese Verbundbeteiligungen unterliegen einem vereinfachten Risikocontrolling im Sinne einer laufenden Überwachung. Insbesondere für die projektbezogenen Beteiligungen ist hingegen eine Weiterentwicklung eines einzelfallbezogenen Risikomesssystems vorgesehen. Im Rahmen einer abgestuften Systematik entfalten die Beteiligungen der Bank hinsichtlich ihrer Risikostruktur eine unterschiedliche Relevanz für den Gesamtkonzern. Die Einbeziehung der Konzernunternehmen in das Risikomanagement erfolgt unter den Gesichtspunkten der Größe, des Geschäftsumfangs und der Komplexität der einzelnen Unternehmen und des gesamten Beteiligungsportfolios.

Die laufende Überwachung des Beteiligungsrisikos wird durch den Bereich Strategische Unternehmenssteuerung sichergestellt, der die Geschäftsaktivitäten der Beteiligungsunternehmen im Sinne der Beteiligungsstrategie überwacht und koordiniert. Durch die Überlassung geeigneter Unterlagen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch die regelmäßige Einsicht in die Geschäftsgirokonten ist durch den Bereich Strategische Unternehmenssteuerung die jederzeitige Informationsversorgung der Konzernmutter sichergestellt. Zur frühzeitigen Erkennung und Steuerung von Geschäfts- und Risikoentwicklungen findet zudem ein permanenter Dialog zwischen den Gesellschaften und der Bank statt.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die aktuelle wirtschaftliche Situation und die Entwicklung des Beteiligungsportfolios informiert.

Im Sinne einer systematischen Beurteilung anhand von Planungswerten und Daten aus der laufenden betriebswirtschaftlichen Entwicklung kommt der VR FDL allein aufgrund der Relevanz der Geschäftsprozesse sowie der Anzahl der übertragenen Mitarbeiter eine besondere Bedeutung zu. In der VR FDL ist ein eigenständiges Prozess- und Unternehmenscontrolling implementiert, welches die hauptsächlich auf EDV-Anwendungen des genossenschaftlichen Finanzverbundes basierenden, standardisierten Prozesse sowie die Kompetenzordnung überwacht und regelmäßig weiterentwickelt. In einem ersten Schritt wurde durch die Mengenzählung und Messung von Durchlaufzeiten in den zuvor genannten Standardsystemen auf Ebene der VR FDL eine effiziente und zuverlässige Steuerung der Produktion ermöglicht. Die Unternehmenssteuerung der VR FDL wird durch die Mehrheitsgesellschafterin Berliner Volksbank eG (75,5 %) hinsichtlich der Methodenkonsistenz innerhalb des Konzerns überwacht.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risikostruktur des Kundenkreditportfolios konnte im Berichtsjahr abermals verbessert werden, sodass hier lediglich im erwarteten konjunkturbedingten Umfang zusätzliche Risikovorsorge gebildet werden musste und der Aufbau von Vorsorgereserven möglich war. Die Eigenanlagen der Bank haben trotz der konservativen Anlagestrategie in Teilen weiterhin unter den Wertveränderungen und der ausgeprägten Volatilität am Kapitalmarkt gelitten, wenngleich eine deutliche Werterholung im Jahresverlauf zu verzeichnen war. In der Folge wirken sich die aus Sicht der Bank vorübergehenden Wertminderungen noch negativ auf die Risikotragfähigkeit der Bank aus. Dennoch war die notwendige Risikotragfähigkeit stets gegeben. Die Instrumente, Systeme und Prozesse der Risikosteuerung und Risikoüberwachung wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

F. Prognosebericht

Die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise sind aufgrund der regionalen Besonderheiten der Wirtschaftsstrukturen in den Bundesländern Deutschlands unterschiedlich. Durch einen sehr hohen Anteil der Dienstleistungsbereiche war die Region Berlin-Brandenburg weniger stark betroffen als Industriestandorte. Dem allgemeinen Rückgang der Wirtschaftsleistung konnte sich die Region aber nicht entziehen.

Seit Jahresmitte 2009 deutet sich eine – wenn auch teilweise nur leichte – Erholung des wirtschaftlichen Umfeldes an. Wirtschaftsinstitutionen und Politik rechnen 2010 mit einem gesamtwirtschaftlichen moderaten Wachstum in Deutschland. Trotz der erfreulichen Aufwärtskorrektur der Wirtschaftsprognosen ist davon auszugehen, dass sich Unternehmensinsolvenzen und Arbeitslosigkeit, wenn auch deutlich weniger stark als noch Anfang des Jahres 2009 erwartet, in den nächsten Jahren erhöhen werden.

Die Entwicklung des Finanzgewerbes wird voraussichtlich von einem weiterhin anhaltenden Verdrängungswettbewerb sowie gleichzeitiger Konsolidierung geprägt sein. Die regulatorische Entwicklung stellt die Banken vor zusätzliche Herausforderungen. Ein Ende dieser Entwicklung und die Konsequenzen für die Geschäftsmodelle der Banken sind zum heutigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Die Finanzmärkte haben sich in den letzten Monaten weiter normalisiert, sodass sich die Bewertungen in vielen Anlageklassen verbessert haben. Für 2010 gehen wir von einer weiteren moderaten Erholung aus. Dies sollte sich auch auf das Vertrauen und die Nachfrage der Kunden positiv auswirken.

Im Kundengeschäft sehen wir für die nähere Zukunft Herausforderungen, aber auch Chancen. Wir erwarten in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb. Die Chancen für unser Haus sind insbesondere dadurch geprägt, dass wir Teil des genossenschaftlichen Finanzverbundes sind und uns in den vergangenen Jahren ein besonderes Vertrauen bei den Kunden erarbeitet haben. Ein Zeichen dafür ist die Stabilität des genossenschaftlichen Sektors, zu dem wir als große Primärgenossenschaft beigetragen haben. Im Rahmen der Finanzmarktkrise ist der genossenschaftliche Bereich der Sektor, der keine direkte staatliche Hilfe in Anspruch nehmen musste und seinen Kunden einen umfassenden Bankenschutz gewährt.

Mit der bereits eingeleiteten Weiterentwicklung unserer vertrieblichen Ausrichtung als Qualitätsbank sehen wir uns gut gerüstet, uns vom Wettbewerb zu differenzieren. So belegte die Bank zum Beispiel bei einem Test des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) im Auftrag der Zeitschrift FOCUS-MONEY im Herbst 2009 Rang zwei von 40 Regionalbanken. Ausschlaggebend war neben den attraktiven Konditionen das bemerkenswerte Abschneiden beim Service. Bei dem Baufinanzierungstest des DISQ im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv im dritten Quartal 2009 belegte die Berliner Volksbank eG aufgrund der sehr guten Service-, Beratungs- und Kommunikationsqualität mit deutlichem Abstand den ersten Platz.

Durch die 2009 ausgelagerten Tätigkeiten haben wir unsere Flexibilität erhöht, um in den nächsten Jahren die Kundenbedürfnisse noch besser zu erfüllen. Die Tochtergesellschaften ergänzen die Ausrichtung der Berliner Volksbank eG als Qualitätsbank im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden. Neben der bereits erwähnten VR FDL unterstreichen zum Beispiel die Berliner Volksbank Immobilien GmbH mit dem Geschäftszweck der Vermittlung von Immobilien, Darlehen und Versicherungen sowie die KLG Köpenicker Liegenschafts GmbH zum Zwecke qualitativ hochwertiger und fachkundiger Immobilien-gutachten sowie der baubegleitenden Qualitätsüberwachung eigener Immobilienfinanzierungen die vertriebliche Ausrichtung sowie den Qualitätsanspruch der Berliner Volksbank eG. Die regionale Verankerung in Berlin und Brandenburg ist die Grundlage für die Bank, sich als solider Partner vor Ort um die privaten und gewerblichen Geldangelegenheiten professionell kümmern zu dürfen.

Demgegenüber sind die Risiken der künftigen Entwicklung dadurch geprägt, dass die konjunkturelle Erholung keine selbsttragende Dynamik entwickeln wird. Sofern die moderate realwirtschaftliche Erholung anhält, werden die potenziellen Belastungen im Kreditgeschäft 2010 ihren Höhepunkt erreichen. Die Bank ist aufgrund der implementierten Frühwarnsysteme gut darauf vorbereitet. Wir werden auch 2010 unsere Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse entsprechend den betriebswirtschaftlichen als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickeln.

Trotz deutlicher Normalisierung der Finanzmärkte sind die Folgen der Krise nach wie vor spürbar. Daher werden wir unsere Strategie fortsetzen, den Risikogehalt unserer Eigenanlagen weiter zu verringern und an unseren Kreditstrukturen zu arbeiten. Zur Verbesserung der Risikotragfähigkeit der Bank streben wir weiterhin die Bildung von zusätzlichen Vorsorgereserven an.

Im wettbewerblichen Umfeld sind unsere Herausforderungen unverändert die Verbesserung der Rentabilität. Dank der im Berichtsjahr umgesetzten Maßnahmen zur Kostenreduzierung haben wir einen erforderlichen Schritt getan, um dem Druck des Wettbewerbs begegnen zu können. Durch die Auslagerung unserer Servicetätigkeiten rund um die Themenbereiche Zahlungsverkehr, Kunde-/Kontoadministration, Kreditsachbearbeitung

und Wertpapierabwicklung in die VR FDL konnten wir nahezu 400 Arbeitsplätze für die Region nicht nur erhalten, sondern auch zukunftsfähig ausrichten. Mit dem Erreichen der Mehr-Mandanten-Fähigkeit sehen wir die Chance, weitere Kunden für die VR FDL zu gewinnen und damit die Eigenständigkeit der Gesellschaft und ihres Geschäftsmodells im Verlauf der nächsten Jahre im Markt zu etablieren.

Neben den nicht institutionalisierten Aktivitäten der Berliner Volksbank eG im sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereich – wie z. B. Sponsoring, zahlreichen Spenden oder dem Businessplan-Wettbewerb für Existenzgründer – unterstreicht das Kunstforum der Berliner Volksbank eG das kulturelle und gemeinnützige Engagement der Genossenschaftsbank im Raum Berlin-Brandenburg.

Insgesamt werden die Aktivitäten der Bank auf eine langfristige Stabilisierung der Erträge, eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine deutliche Adjustierung der Risikopositionen ausgerichtet sein. Ganz im Sinne unserer Eigentümer, Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter sowie des Wirtschaftsraumes Berlin-Brandenburg sehen wir uns hierbei auf einem erfolgreichen Weg und werden diesen auch 2010 fortsetzen.

Berlin, 23. März 2010



Dr. Hatje



Altenwerth



Gerdsmeyer



Jung



Mertke